

JAMES PATTERSON

DIE 13.
SCHULD

The New York Times
BESTSELLER

LIMES

THRILLER

5 Ich ließ mich auf den Schreibtischstuhl plumpsen und sagte zu meinem Partner:
»Der Sprengstoff in den Körperbomben ist eine Magnesiumverbindung, und die Opfer haben das Zeug zu sich genommen.«

»Sie haben es gegessen? Und dann ist es explodiert? Ausgeschlossen!«

»Ich zitiere lediglich Claire, und die hat es direkt aus dem FBI-Labor. Dort haben sie im Mageninhalt Spuren der Verbindung entdeckt. Anscheinend hat die Magensäure die Explosion ausgelöst.«

»Verdammt.« Conklin ließ sich schwer gegen die Stuhllehne sinken. »Haben sie vielleicht auch eine Theorie, *wer* das Zeug ins Essen getan haben könnte?«

»Noch nicht. Wenn du also eine Idee hast, raus damit.«

Ich holte mir noch einmal die Bilder vom Unfallort auf den Monitor und richtete das Augenmerk dieses Mal vor allem auf die Hamburger-Verpackung und das Wachspapier, die wir in dem Müll vor der Rückbank entdeckt hatten. Der Hamburger war von Chuck's Prime gewesen, einer Fast-Food-Kette, die für ihre Burger mit dem Fleisch frei grasender, US-amerikanischer Rinder bekannt war.

Ich drehte den Bildschirm so, dass Conklin das Foto auch sehen konnte, und sagte: »Siehst du? Ich glaube, Trimble und Katz haben sich ein paar Chuckburger gegönnt und sind kurz danach in die Luft geflogen.«

Conklin meinte: »Ich kenne einen Chuck's in Hayes Valley, ungefähr fünfzehn Minuten südlich der Brücke.«

Wir besorgten uns einen Streifenwagen, und Conklin setzte sich ans Steuer. Ich hörte mit halbem Ohr dem Funkverkehr zu, als Conklin sagte: »Bloß damit du Bescheid weißt, Linds, aber ich gehe zweimal pro Woche zu Chuck's. Vielleicht sogar noch öfter.«

»Ich habe auch schon den einen oder anderen Chuck's Bacon Burger verdrückt, und ich muss zugeben, die waren ausgesprochen lecker.«

»Ja, genau«, erwiderte Conklin. »Vielleicht ist es an der Zeit, mal wieder was anderes auszuprobieren.«

Zwanzig Minuten später parkten wir an der Ecke Hayes Street/Octavia Street neben einem kleinen Park namens Patricia's Green direkt im Zentrum von Hayes Valley mit seinen zahlreichen trendigen Geschäften, Boutiquen, Restaurants und Cafés.

In der Mitte des Häuserblocks befand sich ein großer Parkplatz, und gleich

daneben lag, wie eine sonnenbeschienene Trattoria am Strand, das Chuck's.

Die Tische im Freien wurden von großen Schirmen beschattet. Im Inneren zog sich ein mächtiger Tresen an zwei Wänden entlang. Quadratische Holztische standen fein säuberlich in Reih und Glied. So früh am Vormittag hatten nur wenige Menschen Lust auf einen Burger, aber die Servicekräfte bereiteten sich schon auf den bevorstehenden Ansturm zur Mittagszeit vor. Chic sahen sie aus, in ihren aquamarinblauen Cowboyhemden mit Perlmutterknöpfen sowie den eng anliegenden weißen Jeans.

Ich zeigte der jungen Frau an der Kasse meine Dienstmarke und bat sie, mich beim Geschäftsführer anzumelden. Sie funkte Mr. Kent Sacco an, und dreißig Sekunden später kam ein pummeliger Mann Anfang dreißig aus einem Büro im hinteren Teil des Gebäudes. Er begrüßte uns mit einem schweißnassen Handschlag und einer Visitenkarte.

Wir setzten uns an einen Tisch beim Fenster, und ich eröffnete Mr. Sacco, dass die Opfer des Unfalls auf der Brücke von vergangener Woche ihre letzte Mahlzeit wahrscheinlich bei Chuck's eingenommen hatten.

»Wir müssen uns die Bänder aus Ihren Überwachungskameras ansehen«, sagte ich.

»Natürlich. Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?«

»Wir hätten gern eine Liste mit Namen und Anschrift sämtlicher Beschäftigter.«

Sacco nahm uns mit nach hinten in sein Büro und druckte uns eine Personalliste sowie Kopien der Ausweispapiere aus. Dann ließ er uns für einen Augenblick allein und holte die DVDs mit den Aufnahmen aus insgesamt vier Kameras, zwei im Inneren und zwei außerhalb des Restaurants.

Auf dem Weg nach draußen erstand Conklin ein paar Burger mit Beilagen. Im Interesse einer umfassenden Aufklärung machte ich ihm nach unserer Rückkehr ins Büro ein Angebot: Ich würde ihm einen Burger abnehmen. Ich hatte zwar wahnsinnigen Hunger, aber trotzdem unterzog ich das Fleisch zunächst einer sorgfältigen Prüfung. Dann klappte ich das Brötchen wieder zu und aß alles auf. Es schmeckte köstlich.

Anschließend nahmen Conklin und ich uns die Videoaufnahmen vor. Wir zuckten zusammen, als wir die grobkörnigen Bilder sahen, auf denen David Katz und Lara Trimble sich Hamburger, Limonade und Pommes frites zum Mitnehmen bestellten. Ein junges Cowgirl nahm die Bestellung entgegen, kassierte und reichte ihnen im Gegenzug eine volle Tüte. Die zukünftigen Bombenopfer nahmen die Tüte in Empfang und verließen Arm in Arm das Restaurant.

Wir sahen uns die Aufnahmen immer wieder an, vorwärts und rückwärts, vergrößert, in Zeitlupe, nahmen jeden einzelnen Bildausschnitt genauestens unter die Lupe.

Bis auf die junge Frau hinter dem Tresen hatte niemand mit den beiden gesprochen, und es gab nicht die leiseste Andeutung einer Auseinandersetzung.

Ich rief Clapper an und sagte ihm, was wir bis jetzt hatten. Er bat mich, ihm die Personalliste mit den Kontaktdaten zu schicken, und sagte, er wolle seinen Kontaktmann beim FBI informieren.

»Die werden das Chuck's auseinandernehmen«, sagte er.

6 Der Tag ging langsam zu Ende. Wir waren bei den Körperbomben keinen Schritt weitergekommen, und ich hatte Hunger. Gerade als ich in meine Jacke schlüpfen wollte, tauchte Brady vor uns auf.

»Ich habe einen Anruf vom FBI bekommen«, sagte er.

»Was Neues über die Körperbomben?«, wollte ich wissen.

»Seht euch einfach die E-Mail an, die ich euch geschickt habe.«

Conklin und ich taten wie geheißen und bekamen die grobkörnige Schwarz-Weiß-Aufnahme einer Frau zu sehen, die irgendwo auf einer Dorfstraße aus einem Postamt kam. Sie kam mir irgendwie bekannt vor, ich wusste nur nicht genau, woher. Conklin hingegen schien zur Salzsäule erstarrt zu sein. Er wirkte vollkommen erschüttert.

Brady sagte: »Das ist unsere alte Freundin Mackie Morales, irgendwo in einem verschnarchten Städtchen in Wisconsin.«

Jetzt erkannte ich sie auch. Sie hatte sich die langen Locken abgeschnitten, die ihre natürliche Schönheit immer besonders gut zur Geltung gebracht hatten. Jetzt trug sie sehr kurze Haare und dazu eine Leinenjacke, die ihr bis weit über die Hüften reichte. Mackie war schlank und ziemlich knochig. Mit der entsprechenden Kleidung konnte sie daher problemlos als Mann durchgehen.

Die Erkenntnis rief mir etliche Bilder und eiskalte Erinnerungen ins Bewusstsein. Sie drehten sich um Randy Fish, einen grausamen Serienkiller, der mich zur Zielscheibe seiner Besessenheit auserkoren hatte. Eigentlich hätte er jetzt gerade in der Todeszelle schmoren müssen, aber stattdessen saß er seine achtmal lebenslänglich in einer besonders knusprigen Ecke der Hölle ab.

Und diese Frau, Mackenzie alias Mackie Morales, war Fishs Herzblatt gewesen. Sie war Mitte zwanzig und hatte den Sommer über bei uns in der Mordkommission ein Praktikum absolviert, im Zusammenhang mit ihrer angeblichen Doktorarbeit in Psychologie. Dabei hatte sie sich einen Weg in Conklins Herz gebahnt und die Informationen, die sie im Lauf des Praktikums gesammelt hatte, genutzt, um mehrere Morde zu begehen.

Sie hatte vorgehabt, uns auf eine falsche Fährte zu locken, bei ihrem Geliebten Eindruck zu schinden und ihn zu befreien.

Doch ihr Plan war nach hinten losgegangen.

Eigentlich hätte auch sie jetzt in der Todeszelle schmoren müssen, aber sie war

aus dem Krankenhaus entwischt und seither spurlos verschwunden – bis jetzt.

Ich sah Conklin an, der das Foto von Morales regungslos anstarrte. Ich wusste, dass er sich immer noch schämte, weil diese kriminelle Irre ihn übertölpelt hatte. Aber mich hatte sie ja genauso übertölpelt.

Ich musste an die drei Monate denken, die Morales hier mitgearbeitet hatte – eine geschickte und nur schwer fassbare Mörderin, die sich sehr überzeugend als unsere fröhliche Sommer-Bürokräftin präsentiert hatte. Niemand von uns war sicher, solange Morales frei herumlief.

»Ist sie in Gewahrsam?«, wandte Conklin sich an Brady.

»Ich fürchte, nein. Die Aufnahme stammt aus einer Überwachungskamera gegenüber dem Postamt in Two Rivers, Wisconsin. Das ist eine halbe Stunde von Cleveland entfernt. Ein Kunde des Postamts hat Morales auf dem Fahndungsplakat erkannt, aber danach hat es trotzdem noch etliche Tage gedauert, bis das Video schließlich beim FBI gelandet ist. – Mittlerweile kann sie überall sein«, meinte Brady. »Also haltet die Augen offen. Und viel Spaß heute Abend, Boxer. Gebt gut auf meine Süße acht.«